

Befugnisübertragung: Was steckt hinter der Absage des Resolutionsvorschlags der MR?

Kompetenzgerangel geht weiter

In Namur ist am Montag im wallonischen Parlamentsausschuss für allgemeine Politik ein Resolutionsvorschlag der MR abgelehnt worden, der die Übertragung regionaler Kompetenzen an die DG vorsieht. Aber was bedeutet das wirklich?

VON NATHALIE WIMMER

Die liberalen Abgeordneten Pierre-Yves Jeholet, Willy Borus und Jean-Luc Cruce hatten einen Resolutionsvorschlag zur Kompetenzübertragung eingereicht. Am Montag stimmten die Mehrheitsparteien PS, CDH und Ecolo gegen den Vorschlag der MR, die in Namur in der Opposition sitzt. Das Ende eines DG-Traums? Der Politologe Jean Faniel, Direktor des sozio-politologischen Forschungszentrums Crisp, warnt vor voreiligen Schlüssen und Fehlinterpretationen: „Ein Resolutionsvorschlag bindet niemanden.“ Selbst wenn nun dagegen gestimmt wurde, habe dies vorerst keine konkrete Auswirkung, betont er. Laut Verfassung müssen die Vereinbarungen zur Übertragung von Kompetenzen durch die Regierungen ausgehandelt werden. Dann erst wird das Ergebnis den Parlamenten zur Zustimmung vorgelegt.

Es gilt nun die möglichen Beweggründe und Hintergründe unter die Lupe zu nehmen, die zu dieser Abstimmung führten:

● Eine Frage drängt sich sofort auf: **Wie hat der PS-Abgeordnete Edmund Stoffels abge-**



Ministerpräsident Karl-Heinz Lambertz ist das Lachen nicht vergangen.

Foto: David Hagemann

stimmt? Edmund Stoffels ist nicht Mitglied des Ausschusses für allgemeine Politik und war somit auch nicht stimmberechtigt. Er war bei der Sitzung auch nicht anwesend, weil in einer anderen Kommission ein von ihm eingereicherter Resolutionsvorschlag debattiert wurde. Im Januar wird der Vorschlag aber wahrscheinlich der Plenarsitzung vorgelegt, und der Ameler weiß genau, wie er sich positionieren wird: „Ich werde gegen den Beschluss der PS-Fraktion stimmen und für den Resolutionsvorschlag. Und ich werde genau erklären, warum ich es tue.“

● **Ist die MR etwa schon auf Stimmenfang?** Laut Jean Faniel ist das durchaus denkbar. Pierre-Yves Jeholet, der im glei-

chen Wahlkreis wie Kattrin Jadin antritt, könnte mit seinem Vorstoß auf die Stimmen der Deutschsprachigen spekulieren. Kattrin Jadin wehrt ab: „Pierre-Yves Jeholet hat sich bereits während der letzten fünf Jahre für die Kompetenzübertragung an die DG eingesetzt und nicht erst seit gestern.“

● **Ist es ein Zeichen dafür, dass der Einfluss der DG-Politiker in Namur geringer ist als behauptet?** In der DG macht sich u. a. die SP - allen voran Ministerpräsident Lambertz - für die Kompetenzübertragung stark. In Namur stimmen Abgeordnete seiner Schwesterpartei dagegen. Es sieht nicht so aus, als würde an einem Strang gezogen. Edmund Stoffels steht allein auf weiter Flur. Die Hal-

tung seiner PS-Kollegen begründet er folgendermaßen: „Das Parlament kommt erst dann zum Zug, wenn die Regierungen der DG und der Wallonie ein Verhandlungsergebnis gefunden haben. Die wallonische Regierung hat aber immer wieder Verhandlungsbereitschaft erklärt. Aufgrund dieser Offenheit sahen es die Parlamentarier als überflüssig oder nicht angebracht an, jetzt auch noch eine Resolution herbeizuführen, die nichts Anderes als eben diese Offenheit bringen sollte.“ Kattrin Jadin sieht in dem Abstimmungsresultat hingegen einen „Beweis dafür, dass die MR als einzige frankofone Partei tatsächlich hinter den gemeinsamen Forderungen aller Parteien in der DG steht.“

● **Handelt es sich um politisches Säbelgerassel in Namur?** Laut Jean Faniel könnte das Abstimmungsresultat im Namurer Parlamentsausschuss auch einfach nur die dortigen politischen Kämpfe widerspiegeln. Edmund Stoffels sieht es ähnlich: „Das ist das Spiel der Opposition. Die MR wollte die Regierung bzw. die Mehrheit testen. Ich kann ihnen nicht verdenken, dass sie ihre Arbeit machen.“ Dennoch hält er die Formulierung der Resolution und die Abstimmung für „einen Schuss in den Ofen“.

● **War das Abstimmungsergebnis vorhersehbar?** Zumindest bei Lambertz sorgt es nicht für eine große Überraschung: „Es wird wohl niemand ernsthaft glauben, dass eine wallonische Mehrheit ihrer Regierung in

den Rücken fällt, während diese verhandelt.“ Parteikollege Stoffels gibt allerdings unumwunden zu, dass er sich über das Abstimmungsverhalten der PS-Abgeordneten geärgert habe. Und Kattrin Jadin ließ in in einem Kommuniké verlauten, die PFF reagiere „mit Befremden“ auf den Ausgang der Abstimmung.

● **Gehört die Hinterlegung des Resolutionsvorschlags zum politischen Taktieren der DG-Politiker?** Wird ein Thema immer wieder befeuert, so gerät es nicht in Vergessenheit. „Die hiesige PFF hat gute Vorarbeit geleistet und dafür gesorgt, dass ihre Parteifreunde den Ball aufgegriffen haben“, lobt Ministerpräsident Lambertz.

● **Ist es eine Absage an die Kompetenzübertragung?** Auch diese Option ist laut dem Politologen Jean Faniel nicht auszuschließen. Zumindest werde somit ein schlechtes Zeichen gesetzt, ist er überzeugt. Karl-Heinz Lambertz sieht es anders: „Ich sehe es eher als eine positive begleitende Maßnahme für die Verhandlungen mit der wallonischen Regierung, die anstehen. Es ist ein Handlungsdruck auf Ebene der wallonischen Mehrheit entstanden.“ Stoffels scheint nicht ganz so zuversichtlich: „Ich habe in den Gesprächen mit meiner Fraktion die Befürchtung geäußert, dass die Arbeitsgruppen immer wieder in den Vordergrund gerückt werden, um den Anschein zu erwecken, als würde sich etwas bewegen. Aber eigentlich tritt man zum jetzigen Zeitpunkt auf der Stelle - zumindest, was die Übertragung der wallonischen Kompetenzen angeht.“